

„Kinder stark machen“

von

**Herbert Cartus
Conni Dinges
Silke Müller**

Aus: Erich Marks & Wiebke Steffen (Hrsg.):
Starke Jugend – Starke Zukunft
Ausgewählte Beiträge des 12. Deutschen Präventionstages
Forum Verlag Godesberg, Mönchengladbach 2008, Seite 21-34

ISBN 3936999457 (Printausgabe)
ISBN 978-3936999457 (E-Book)

Herbert Cartus / Conni Dinges / Silke Müller

„Kinder stark machen“

Gewaltprävention für Schulen, Kinder- und Jugendzentren und soziale Einrichtungen

Echt&Stark ist ein interdisziplinäres Gewaltpräventionsprojekt für Kinder und Jugendliche, einsetzbar in Schulen, Kindertagesstätten, Kinder und Jugendzentren und anderen sozialen Einrichtungen.

Echt&Stark spricht verschiedene Zielgruppen an und arbeitet geschlechtsspezifisch – da sich nachhaltige Erfolge in der Gewaltprävention nur bei Verhaltensänderungen beider Geschlechter und nur in der Zusammenarbeit mit den Erziehenden einstellen können. Angebote gibt es für Mädchen und Jungen zwischen fünf und 20 Jahren, ferner projektbegleitend für Eltern, LehrerInnen und pädagogische Fachkräfte. Echt&Stark setzt sich aus verschiedenen Bausteinen zusammen.

Dazu gehören WenDo-Kurse (Selbstbehauptung, feministische Selbstverteidigung) und Konflikttraining für Mädchen, Konflikttraining und Selbstbehauptung für Jungen, „power Kids play“ und „cool sein-cool bleiben“ als Klassentraining, sowie Infoveranstaltungen und Elternabende für Angehörige sowie Infoveranstaltungen, Pädagogische Tage und Fortbildungen für PädagogInnen.

Das Ziel von Echt&Stark ist eine nachhaltige Auseinandersetzung mit Gewaltstrukturen anzuregen und Gewaltpräventionskonzepte an Schulen, Kinder- und Jugendzentren und anderen sozialen Einrichtungen zu implementieren.

Spezielle Ziele für Mädchen sind: durch Training, Information und Diskussion, eigene Haltungen und Stärken wahrzunehmen, durch Bewusstwerden der eigenen Stärken das Selbstwertgefühl zu steigern, offensiv aufzutreten und Verantwortung für sich selbst zu übernehmen, um die eigenen Lebens- und Handlungsräume zu erweitern. Das Erlernen konstruktiver Lösungsstrategien bei Konflikten ist zentraler Bestandteil des Mädchenkonflikttrainings.

Spezielle Ziele für Jungen sind: deeskalierende und konstruktive Kommunikationsstrategien zu erlernen und zu erproben, um gewaltfreie Konfliktlösungen zu ermöglichen. Weitere Inhalte des Jungentrainings sind: eigene Meinung zu vertreten, faire Selbstbehauptung, Förderung von Selbstwertgefühl und Sozialverhalten sowie das Erlangen von Selbstständigkeit im Konfliktumgang. Begleitung der Kinder und Jugendlichen. Die Inhalte der Informations- und Fortbildungsveranstaltungen sind auf die o. g. Kursinhalte abgestimmt. Beabsichtigt dabei ist an der jeweiligen Lebenssituation Kinder und Jugendlichen anzuknüpfen, Gewaltprävention als Haltung wahrzunehmen und im Alltag zu integrieren.

Echt&Stark arbeitet interdisziplinär und setzt sich aus MitarbeiterInnen verschiedener Institutionen (z.Zt. Kinder- und Jugendzentren, AG Sozialer Brennpunkt e.V., Wildwasser Wiesbaden e.V.) und FreiberuflerInnen zusammen, die im Projekt als KoordinatorInnen und TrainerInnen tätig sind. Die Projektmitglieder verfügen über umfassende Kompetenzen und Qualifikationen in dem jeweiligen Fachgebiet.

Ausgangspunkt des Gewaltpräventionsprojektes Echt&Stark

Frauen und Mädchen sind vielfältigen Formen von physischer oder psychischer Gewalt ausgesetzt, denen sie oft nichts entgegensetzen können. Bereits im Kindes- und Jugendalter sind Mädchen mit verschiedenen Facetten der Gewalt konfrontiert, z.B. gezieltem Ärgern, Angst machen, Missachtung bis hin zu sexistischen Angriffen, körperlicher Gewalt oder sexuellem Missbrauch. Entsprechenden Untersuchungen zufolge ist etwa jedes dritte Mädchen und jeder zehnte Junge von sexueller Gewalt betroffen. Mädchen und Frauen haben in den letzten Jahrzehnten ein neues, unabhängigeres und selbstbewussteres Rollenverständnis in unserer Gesellschaft entwickelt. Trotzdem oder gerade deshalb sind sie noch vielfach Opfer männlicher Gewalt - teils um sie in alte Rollen zu pressen (unterwürfig sein usw.), teils weil viele Jungen/Männer weder mit ihren eigenen Rollenanforderungen, noch mit neuen Frauenrollen umgehen können. Jungen wird auf dem Weg ins Erwachsensein ein tradiertes männliches Rollenbild abverlangt, dem sie (noch) nicht entsprechen können: männlich, stark, mutig, konkurrenzfähig, cool, ggf. auch gewalttätig sein, sich gegenüber anderen ständig profilieren müssen usw. Zugleich erleben sie die Anforderungen von neuen Rollen, die dazu im Widerspruch stehen: Aufgaben in Haushalt und Familie teilen, verständnisvoll sein, den Frauen gleiche Rechte in Familie und Beruf einräumen, eigene Dominanzansprüche aufgeben. Die traditionelle Jungen-Erziehung birgt daher Konfliktpotential bzgl. gegenwärtiger Anforderungen an und der Realität von Jungen. Nicht selten führt sie in einen Teufelskreis von Unverständnis, Angriff und Gegenangriff - Gewalttätigkeit auf der einen Seite oder Verängstigung, Schüchternheit und Opfer tätlichen Angriffs auf der anderen.

Sowohl Mädchen als auch Jungen erhalten in der Familienerziehung häufig nicht die notwendige Unterstützung und Angebote, um auf Gewalt zu reagieren, Gewalt zu vermeiden oder mit alten und neuen Rollenanforderungen umgehen zu lernen. Mädchen werden noch immer eher gegängelt, in ihren Freiräumen beschränkt und „eingesperrt“, statt zum offensiven Umgang mit Gewalttätigkeiten und Angriffen verschiedenster Art erzogen. Damit wird die Hilflosigkeit in Konfliktsituationen ungewollt verstärkt. Das Projekt „Echt & Stark“ setzt an solchen Problemen an, indem es die Wehrhaftigkeit bei Mädchen und den mutigen, aber gewaltlosen Umgang bei Jungen trainiert als auch mit denjenigen Eltern und PädagogInnen arbeitet, die ihre Erziehungskonzepte entsprechend verändern bzw. erweitern wollen.

Das kommunale Kinder- und Jugendzentrum Georg-Buch-Haus im Wiesbadener Westend gründete bereits 1987 einen Mädchen-Arbeitskreis, der sich dieser Problematik zuwandte. Seit 1991 bietet das Georg-Buch-Haus Kurse zur Selbstverteidigung und Selbstbehauptung für Mädchen und junge Frauen an. „Echt & Stark“ baut hierauf auf.

Wie erfolgt die konkrete Umsetzung des Praxismodells?

Die TeilnehmerInnen werden zumeist über die Schulen und Kinder- und Jugendzentren gewonnen, ein Teil kommt über eigene oder Elternnachfrage. Sie erhalten Informationen über die Veranstaltungen des GMZ, Flyer, örtliche Medien oder Mundpropaganda. Die Kurse werden nach Modulen zusammengestellt. Die Inhalte sind teils konstant, teils flexibel gehalten, je nach Alter bzw. den Anforderungen der jeweiligen Einrichtung/Schule. Die Teilnahme an den Kursen ist freiwillig, d.h. eine erfolgreiche, für Mädchen und Jungen gewinnbringende Teilnahme am Kurs setzt voraus, dass sich jede und jeder nach ihrem/seinem Ermessen für oder gegen eine Kursteilnahme bzw. für oder gegen die Teilnahme an einzelnen Übungen entscheiden kann. Vereinbarungen mit den Einrichtungen/Schulen enthalten mindestens zwölf Zeitstunden zur Kursdurchführung plus Vorbereitungsveranstaltungen für Eltern, LehrerInnen und pädagogische Fachkräfte sowie Fortbildung im Kollegium. Die Fortbildungen dienen neben dem aktuellen Verständnis auch der Fortführung der thematischen Arbeit an der Schule nach Projektabschluss. Die Kurse finden in altersmäßig gestaffelten Gruppen für 5-7 jährige, 8- bis 10-jährige, 11- 13-jährige und 14-19-jährige statt. Das Training erfolgt entweder einmal wöchentlich für ca. 1,5- 2 Std., an Wochenenden oder im Rahmen von Projektwochen. Es werden ausschließlich gleichgeschlechtliche TrainerInnen eingesetzt, um das persönliche Verständnis für die anzugehenden Probleme unter einem geschlechtspezifischen Blickwinkel zu gewährleisten.

Die Kurse, Veranstaltungen und Fortbildungen sind kostenpflichtig, wozu die jeweiligen Schulen Fördermittel aus unterschiedlichen Finanzquellen (Zuschüsse von Stadt und Land, Tronc-Mittel, Spenden, etc) einholen. Ob und in welcher Höhe die TeilnehmerInnen beteiligt werden, hängt von der Höhe dieser Fördermittel ab sowie von der persönlichen Situation der Einzelnen.

Inhalte der Wendo-Kurse für Mädchen:

Zu Wendo gehört neben dem Training schnell erlernbarer und wirksamer Abwehrtechniken ein intensives Selbstbehauptungstraining. Das Angebot umfasst vor allem:

- Wahrnehmungs- und Körperübungen (Körpersprache, Atemtechniken, Situations-einschätzungen, Reaktionsschulung u. a.),
- Gesprächskreise (Erfahrungsaustausch, juristische Informationen, Rollenbilder, Umgang mit Ängsten, Thematisierung von sexueller Gewalt u. a.),
- Rollenspiele (Erprobung von erlernten Selbstbehauptungsprinzipien, Herausfinden alternativer Handlungsmöglichkeiten, Wahrnehmung persönlicher Kraft, Grenzen setzen u. a.),
- Abbau von Hemmschwellen (Überwindung der Opferhaltung, Antiopfertraining),
- Selbstverteidigungstechniken (Körpertraining, Einsatz der Stimme, Befreiungsgriffe u. a.),
- Mentales Training (Entspannung zum Feststellen der eigenen Bedürfnisse und entsprechendem Handeln, Fantasiereisen, Meditation u. a.).

Inhalte der Konflikttrainingskurse für Jungen:

- Wahrnehmung von Konflikten (Eskalation, Interesse, Gefühle) und unterschiedlichen Konflikttypen,
- Reflexion des eigenen Konfliktverhaltens
- selbstbehauptende, deeskalierende, konstruktive Kommunikation,
- Deeskalation und Konfliktformation bei Bedrohung und Gewalt,
- gewaltfreie, konstruktive Konfliktlösungen (im Rollenspiel)
- Schutz bei körperlichen Angriffen.

Die Inhalte der Informations- und Fortbildungsveranstaltungen sind auf die o. g. Kursinhalte abgestimmt. Sie bieten Information zur Thematik Gewalt und sexueller Gewalt, und sollen vertraut machen mit den verschiedenen Konzepten von Gewaltprävention und Geschlechtsspezifität. Beabsichtigt ist dabei an der realen Lebenssituation der SchülerInnen anzuknüpfen, Gewaltprävention als Haltung wahrzunehmen und im Schul- bzw. Arbeitsalltag, auch nach Projektabschluss, zu integrieren.

Jede Veranstaltung wird nachbereitet und über Befragungen der TeilnehmerInnen, Eltern und PädagogInnen evaluiert. Der Erfahrungsaustausch dient der Weiterentwicklung von Konzeption und Durchführung, auch im Hinblick auf eine weitere Ausdehnung des Projekts. Die Projektinhalte werden über Video, CD-Rom und Beiträge in den regionalen Medien und Gremien (u.a. Ortsbeiräte und Stadtteilkonferenzen) der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Ziele des Gesamtprojektes:

- Erweiterung der Aktions- und Handlungsräume von Mädchen
- Erweiterung des Handlungsrepertoires von Jungen und Mädchen im Umgang mit Gewalt und Konflikten
- Gewaltprävention durch Antiopfer- und Selbstbehauptungs- und Konflikttraining bei den Mädchen
- Gewaltprävention durch Konfliktlösung und Gewaltdeeskalationstraining bei den Jungen
- Information u. Sensibilisierung der LehrerInnen & PädagogInnen für die Thematik
- v.a. Migrantinnen, Mädchen mit Migrationshintergrund und Mädchen aus einkommensschwachen u. sozial gefährdeten Familien mit dem Angebot erreichen.
- Erproben eines vernetzten Kursangebotes mit parallel stattfindenden Jungenkursen (Konflikttraining und Selbstbehauptung)
- Ermittlung des Fortbildungsbedarfs von PädagogInnen
- Informationsveranstaltungen für PädagogInnen, Eltern und Mütter werden durchgeführt
- Dauerhafte Installation von Gewaltpräventionsprogrammen an Schulen, Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie anderen sozialen Einrichtungen

Wie lassen sich die Erfahrungen des Praxismodells zusammenfassen?

Das Projekt Echt&Stark führte in den letzten Jahren zahlreiche Wendo-Kurse für Mädchen sowie Konflikttrainingskurse für Jungen durch. Hinzu kamen Info-Veranstaltungen und Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte und Elternabende. Die Kurse fanden in Schulen, meist

in Kooperation mit der Schulsozialarbeit und mit dem Kinder- und Jugendzentrum statt, vereinzelt als Ferienkurs oder als Mütter-Töchter-Kurs. Solche Formen auszudehnen ist beabsichtigt, aber finanziell nur eingeschränkt realisierbar. Mädchen und Jungen aller Bildungsschichten nahmen bislang an den Trainingskursen von Echt&Stark teil, darunter viele Mädchen und Jungen mit Migrationshintergrund und ein großer Teil sozial Benachteiligter.

Bemerkenswert ist die hohe Akzeptanz der Wendokurse bei den teilnehmenden Familien mit Migrationshintergrund – zum Großteil aus Kulturkreisen mit einem sehr traditionellen Frauenbild -, die über öffentlich ausgeschriebene Kurse außerhalb der Schule nur sehr schwer zu erreichen sind. Dass sich Echt&Stark auch an Erwachsene richtet (Eltern, LehrerInnen und pädagogische Fachkräfte), weil diese in der Verantwortung für die Selbstbestimmung und den Schutz der Kinder/Jugendlichen sind, erwies sich als richtig. Hier konnte eine große Aufgeschlossenheit erlangt werden.

Bei LehrerInnen wurde ein hoher Fortbildungsbedarf zur Thematik ermittelt und realisiert. Die Notwendigkeit einer parallelen aber geschlechtergetrennten Mädchen- und Jungenarbeit wurde allgemein erkannt. Die Mädchen selbst empfanden den geschützten Freiraum ohne das andere Geschlecht positiv und geeignet, Hemmungen abzulegen, über ihre Gefühle (insbesondere Wut, Ängste, Irritationen) offen zu sprechen, ohne dabei männlichen Bewertungsmaßstäben zu unterliegen. Zugleich konnten sie über Rollenspiele Lösungsansätze zu suchen und zu erproben. Die Jungen fanden es wichtig, ebenfalls im geschlossenen, d.h. geschützten Raum über ihre Probleme sprechen zu können und persönlichkeitsstabilisierende Verhaltensweisen zu trainieren, die nicht unbedingt den Anforderungen des alten Männerbildes entsprechen.

Das Herangehen der Mädchen wie Jungen an die Projektarbeit verlief zunächst sehr differenziert innerhalb der Gruppen: von zaghaft, zurückhaltend bis forsch. In beiden Kursangeboten steigerten sich die Aktivitäten im Projektverlauf und wurden die selbst erreichten Ergebnisse mit Erstaunen wahrgenommen. Die Mädchen wurden im Selbstbewusstsein erheblich gestärkt (durch Erfahrungen aus der Trainingsarbeit und das Wissen, für den Notfall Abwehrtechniken zu beherrschen). In den Jungen-Kursen werden eher untypische männliche Rollenmuster mit Erfolg angewandt. Es wurde Offenheit für eigene und fremde Gefühle entwickelt, Selbstverteidigung ohne Körperkontakt erlernt, neue Sichtweisen auf den Täter erarbeitet (z. B. mit Respekt, ohne Angst, ohne Gewaltbereitschaft) u. a. m.

Während sich einige Schulen von Anfang an interessiert zeigten, hatten andere zunächst Resentiments in der Annahme, die Kurse würden bei beiden Geschlechtern die Gewaltbereitschaft erhöhen.

Diese Vorbehalte konnten durch die Erfahrungen in der Praxis relativiert werden, im Gegenteil, die Projektarbeit von Echt&Stark erfährt inzwischen eine positive Resonanz. Die Nachfrage nach den Kursangeboten steigt, die meisten sind noch vor der gezielten Werbung ausgebucht.

Es hat sich bewährt, dass die Trainingseinheiten zum überwiegenden Teil von externen Fachkräften geleitet werden, die allerdings auch bezahlt werden müssen. Trotz der entstehenden Teilnahmebeiträge konnte ein großer Teil sozial Benachteiligter erreicht werden. Damit wurde ein wichtiges Ziel, das Angebot von Echt&Stark für so genannte sozial benachteiligte Mädchen und Jungen nutzbar zu machen, erreicht.

Fazit und Perspektiven:

Selbstverteidigungskurse und Konflikttraining für Mädchen sowie Konflikttraining und Selbstbehauptung für Jungen sollten fester Bestandteil des präventiven Jugendschutzes werden, ebenso wie offensive Gegenwehrstrategien für Mädchen und gewaltfreie Konfliktlösungsstrategien für Jungen zu den festen Bestandteilen der Erziehung zählen sollten. Das Projekt Echt & Stark stößt auf einen sehr großen Bedarf. Durch den Ansatz, mit ausgebildeten Fachkräften, interdisziplinär, mit flexiblen Konzept-Bausteinen zu arbeiten, werden anhaltend positive Ergebnisse erreicht. Zu den Besonderheiten von Echt&Stark gehört die bedarfsgerechte Anpassung des Konzeptes mit den Fachkräften vor Ort sowie die Einbindung von interkulturellen Aspekten in allen Trainingseinheiten. Die Etablierung als Dauereinrichtung an Schulen und in Kinder- und Jugendeinrichtungen ist in Vorbereitung. Gedacht ist an eine finanzielle Grundsicherung aus Landes- und kommunalen Mitteln, die auch die Kosten für die TeilnehmerInnen vereinheitlicht und niedrig hält.

Über eine Landesförderung (HEGISS– Hessische Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt) kann das Konzept Echt&Stark von 2007-2009 an einer Wiesbadener Grundschule über eine Förderperiode von 3 Jahren mit allen Projektbausteinen umgesetzt und durch die Komponente „Ausbildung von SchülerInnen in interkultureller Streitschlichtung“ erweitert werden. Dies eröffnet die Chance nachhaltige Effekte im Rahmen der Gewaltprävention an der Schule erzielen zu können.

Projektbausteine von Echt&Stark

WenDo und feministische Selbstverteidigung und Selbstbehauptung

Ein Kursangebot für Mädchen der Grundstufe, Sekundarstufe I und II

Ein Training nach ganzheitlichem Konzept, das das Selbstbewusstsein von Mädchen stärkt und individuelle Wege vermittelt mit sexueller Belästigung, Anmache und Gewalt umzugehen.

Mädchen erfahren täglich Gewalt, in vielfältigsten Ausprägungen, in allen Bereichen ihres Lebens.

Häufig ist es männliche Gewalt, die sich in u.a. in verbaler Abwertung, Ausgrenzung, körperlichen Übergriffen bis hin zu Vergewaltigung zeigt, der Mädchen ausgesetzt sind. Das Kursangebot bietet Mädchen mittels unterschiedlicher Trainingsbestandteile einen Ort, an denen sie sich durch Übung und Ausprobieren neue Verhaltensweisen und kraftvoller Techniken sowie Bewältigungsstrategien für erlebte Gewalt aneignen können. Ziel dabei ist es, Mädchen

gezielt zu stärken, damit sie einen Weg aus der Opferrolle hin zu einem selbstbewussten und selbstbestimmten Leben finden.

Wahrnehmungs- und Körperübungen

- Spielerisches „Warming Up“ des Körpers und der Sinne
- Entwicklung eines positiven Körpergefühls
- Atemtechniken
- Förderung der Bewegungs- und Spiellust
- Erleben gemeinsamer Kraft und Energie
- Reaktionsschulung
- Koordinationsschulung
- Realistische Situationseinschätzung
- Umgang mit Stress- und Angstsituationen
- Aufbau einer Vertrauensbasis
- Förderung der Solidarität unter den Teilnehmerinnen

Rollenspiele im geschützten Raum

Rollenspiellübungen und Rollenspiele mit Situationen aus dem Alltag der Mädchen zur

- Reflexion erlebter Gewalt-/Konfliktsituationen
- Entwicklung und Erweiterung der Handlungskompetenz
- Förderung des Körperausdrucks
- Erlernte Selbstbehauptungsprinzipien erproben
- Individuelle Möglichkeiten der Gegenwehr entwickeln und ausprobieren
- Alternative Handlungsmöglichkeiten aufzeigen
- Vertrauen in die eigene Intuition entwickeln
- Persönliche Grenzen wahrnehmen, ernst nehmen und anderen gegenüber deutlich machen
- Erkennen der Chancen zur Gegenwehr im „Vorfeld“

Selbstverteidigungstechniken

- Einfach erlernbare und wirksame Verteidigungstechniken
- Befreiungsgriffe
- Atemtechniken
- Einsatz der Stimme zur Gegenwehr
- Bodenabwehr
- Bewusstmachung der eigenen Kraft

Selbstbehauptung und Selbstsicherheitsübungen

- Aufbau und Erkennen innerer Kraftpotentiale
- Abbau von Hemmschwellen
- Umgang mit Wut und Aggression

Mentales Training

- Entspannungstechniken
- Entwicklung eines positiven Körperbewusstseins
- Fantasiereisen und Wahrnehmungsübungen zur Schulung der Selbst- und Fremdwahrnehmung, Angstabbau und Entwicklung innerer Stärke
- Meditation

Gesprächsrunden

- Erfahrungen mit anderen Mädchen teilen
- Berichte über Erfolgserlebnisse
- Juristische Informationen
- Informationen über und Besuch von Fachberatungsstellen (u. a. Wildwasser e.V.)
- Aufdecken von Klischees und Mythen von Gewalt
- Reflexion von gesellschaftlichen und eigenen Schuldzuweisungen
- Auseinandersetzung mit dem gesellschaftlich geprägten Mädchen-/Frauenbild
- Fremdtäter und Täter im Bekanntenkreis
- Umgang mit Ängsten und Hemmschwellen
- Erfolgchancen
- Gute und schlechte Geheimnisse

Rahmenbedingungen:

Die Mädchenkurse werden von weiblichen Trainerinnen durchgeführt und findet an 6 Nachmittagen à 2 Zeitstunden statt. Die maximale Teilnehmerinnenzahl beträgt 12 Mädchen.

Die Gruppe sollte nach Möglichkeit altershomogen sein. Es ist auch möglich den Kurs mit den Mädchen einer Klasse während der Schulzeit durchzuführen. Die Projektdauer beträgt dann 8 Treffen à 90 min oder 12 Stunden verteilt auf 3 Tage im Rahmen einer Projektwoche.

Konflikttraining für Mädchen

Mädchen streiten anders als Jungen. Mädchenstreits drehen sich häufig um Themen, wie Konkurrenz, Eifersucht und Neid. Gewalttätigkeit erfolgt überwiegend verbal. Im Gegensatz zu Jungen werden Auseinandersetzungen seltener mit körperlicher Gewalt ausgetragen. Im Konflikttraining geht es um typische Konflikte der Mädchen innerhalb ihrer Familie, mit anderen Mädchen, mit Jungen, mit LehrerInnen, mit SozialarbeiterInnen etc.. Ihre alltäglichen Konflikte stehen im Mittelpunkt.

Selbstbewusst streiten, ohne andere zu verletzen, ist das Ziel des Trainings. Ausgehend von einem positiven Konfliktbegriff, soll den Mädchen ein konstruktiver Umgang mit dem Thema Konflikte vermittelt werden. In vielen praktischen Übungen erfolgt die spielerische Bearbeitung des in der Regel für die Mädchen negativ besetzten Themas.

Durchführung des Konflikttrainings für Mädchen

Einstieg

- Kennen lernen
- Gruppenregeln erarbeiten und sich auf gemeinsame Regeln einigen
- Information den Ablauf des Konflikttrainings
- Einführung des Konflikttagebuchs (jedes Mädchen erhält eine Mappe, die sie im Verlauf des Trainings selbst gestalten kann)

Inhalte

II. Konfliktdefinition

Was ist ein Konflikt? Wo erlebe ich Konflikte? Welche Konflikte kommen häufig vor?

Mädchenstreit – Jungenstreit

Wie streite ich mit wem? Streiten Mädchen anders als Jungen?

Konfliktanalyse

Konfliktverlauf – Eskalation von Konflikten

Konfliktmuster anhand eigener Konflikte erkennen und erarbeiten

Bearbeitung typischer Konfliktthemen

Missverständnisse

Gerüchte

Konflikte und Gefühle

Gefühle im Streit erkennen

II. Konstruktive Kommunikationsmuster

Ich- und Du-Botschaften

Selbstbewusst und Fair streiten

Wie geht das?

Tipps und Übungen

Methodisch - didaktische Umsetzung der Trainingsinhalte

- Themenspezifische Bewegungsspiele und Übungen, Rollenspiel, Entspannungsübungen, kreative Einheiten zum Thema Konflikt
- Jede Übung, jedes Rollenspiel wird in der gesamten Gruppe ausgewertet

- Jedes Training beginnt mit einem gemeinsamen Einstieg und endet mit einem gemeinsamen Abschluss

Rahmenbedingungen

Das Konflikttraining für Mädchen kann als Einzelkurs oder in Kombination mit dem Wendo-Kurs für Mädchen gebucht werden. Der Zeitrahmen als Einzelkurs beläuft sich auf 8 Treffen à 90 Min. In Kombination mit dem Wendo-Kurs sind es 4 Treffen à 90 Min.. Die Kurse können auch im Rahmen einer Projektwoche an 3 Tagen (à 12Std.) durchgeführt werden. Die maximale Teilnehmerinnenzahl beträgt zwölf Mädchen. Die Gruppe sollte altershomogen sein. Das Konflikttraining wird, abhängig von der Teilnehmerinnenzahl, nach vorheriger Absprache, von einer oder zwei Trainerinnen durchgeführt.

Konflikttraining für Jungen

Ein Kursangebot für Jungen der Grundstufe und der Sekundarstufe I und II

Ein Training zwischen Durchsetzungsvermögen, Konkurrenz, Fairness, Sensibilität, sozialem Lernen und Konfliktfähigkeit

Jungen werden in Streitsituationen oft gewalttätig und können ihre Meinung nicht vertreten, ohne einen Zweikampf zu provozieren. Andere sind schüchtern und trauen sich nicht, etwas zu sagen. Im Klassenverband herrschen oft Hierarchien, wobei die körperlich Stärkeren das sagen haben und die Schwächeren unterdrücken. Es geht um Konkurrenzverhalten auf typische männliche Art, schon im jungen Alter. Seine eigene Meinung zu präsentieren ohne zu beleidigen, Grenzen aufzuzeigen und bestimmt „Nein“ zu sagen sowie gefährlichen Situationen aus dem Weg zu gehen sind Inhalte des Jungentrainings. Ebenso machen wir Entspannungsübungen und lernen den Umgang mit Wut, versuchen uns in Fairness- und Kooperationsübungen und suchen nach Lösungsmöglichkeiten im Konfliktfall.

Rollenspiele zum Konfliktverhalten

- Ja-Nein-Übung
- Coolness-Übung
- Konfliktbeispiele vorstellen und Lösungsansätze durchspielen
- Rollenspiel zu Anmache auf der Straße
- Fair-Unfair-Barometer
- Fairkampf
- Reise nach Jerusalem und nach Oslo

Kognitives Lernen

- Streitbrainstorming
- ABC-Darium zu Konflikten
- Bildergeschichte zu einem Eselstreit und einer Gesprächseskalation
- Eskalationsmodell Streittreppe
- Vorlesegeschichten zum Thema „Courage“
- Meditation

Wahrnehmungs- und Körperübungen

- Tierkartenspiel
- Zeitungsklopfspiel
- Schreispiele
- Ruhe auf Zeit, Entspannungsübung
- Pizzamassage, Wettermassage
- Nähe-Distanz-Übung, Grenzen kennen lernen
- Durchschlagen von Holzbrettern, Konzentration und Kraft
- Bermudadreieck, Konkurrenzübung
- Rüben ziehen, Konkurrenzübung
- Schiebe-, Drück- und Balanceübungen
- Vertrauensübungen, Partnerarbeit
- Abschlussreim

Gefühlsarbeit

- Benennen und Sammeln von Gefühlen in Streitsituationen
- Wuttüten-Übung
- Narbengeschichten
- Benennen von Gefühlen in heißen Konflikten
- Auswertung mit Gefühlsgesichtern
- Willkommen Verschiedenheit
- Auswertungswetterkarte nach jedem Treffen

Reflexion

zu allen Rollenspielen, Übungen, Konfliktverläufen und zum Lernerfolg des Kurses

Rahmenbedingungen

Der Jungenkurs wird von einem männlichen Trainer durchgeführt und findet an sechs Nachmittagen à 2 Stunden statt. Die maximale Teilnehmerzahl beträgt zwölf Jungen. Die Gruppe sollte altershomogen sein. Der Kurs kann ebenso während der Schulzeit stattfinden. Der Zeitrahmen beträgt dann 8 Treffen à 90 Min. (Schul-Doppelstunde).

„power kids play“

Ein Schulvormittag für Kinder und LehrerIn in der Grundschule oder entsprechender Kindergruppen mit Bezugspersonen mit einem theaterpädagogischer Ansatz. Wir stellen fest, dass Kinder, entsprechend ihrer Mentalität, in bedrohlichen Situationen unterschiedlich reagieren.

Und weil dieses Verhalten nie gleich sein kann, darf es kein „richtig“ oder „falsch“ geben, sondern wir müssen die individuellen Stärken der Kinder erkennen und sie ermutigen, diese für sich einzusetzen.

Über Szenenvorgaben erleben die Kinder spielerisch, möglicherweise „gefährliche“ Situationen innerhalb und außerhalb der Schule. Während wechselweise einzelne Kinder direkt eine Szene spielen, sind die Zuschauerinnen an der Suche nach verschiedenen Lösungsmöglichkeiten für die Konfliktsituation unmittelbar beteiligt.

Jeder Vorschlag wird sofort wieder gespielt, damit die Kinder ihre eigenen Fähigkeiten in möglichst realistischen Situationen erkennen und ausprobieren können.

Praktische Übungen und Spiele lockern das Training auf und verdeutlichen bzw. ersetzen die Erklärungen.

Rahmenbedingungen: Der Vormittag wird von einer Trainerin, einem Trainer durchgeführt. In der ersten Stunde findet ein Vorgespräch mit der Lehrerin/Erzieherin o. ä. statt. Diese/r nimmt an der Veranstaltung beobachtend teil.

„cool sein - cool bleiben“

Ein Schulvormittag für Jugendliche und LehrerInnen in der Sekundarstufe I und II oder entsprechenden Jugendgruppen. Die Prämisse des Trainings lautet: SchülerInnen, die einen bewussten Zugang zu Situationskonstruktionen, Handlungsabläufen und Risiken bei Provokationen, ungewollten Begegnungen (versehentliches Anrempeln o. ä.) und gewalttätigen Vorfällen haben, stehen weniger in der Gefahr, sich in gewalttätige Auseinandersetzungen verwickeln zu lassen und zu verletzen bzw. selbst Opfer zu werden.

Inhalt:

- erkennen von potentiellen Konfliktsituationen, Kommunikation in Konfliktsituationen
- verstehen der Dynamik von Gewaltprozessen aus dem Blickwinkel: Täter, Opfer, Dritte
- bewusst machen von verbalem und nonverbalem Verhalten
- Umgang mit Stress in Konfliktsituationen

Bedingungen, die Hilfeverhalten begünstigen. Zu diesen Themen gibt es Rollenspiele, Coolness-Training, Konzentrations-, Entspannungs-, Vertrauens-, Selbstbehauptungsübungen u. a. (Der Kurs ersetzt nicht die Therapie für gewaltbereite Jungen - hier sind andere Trainingskurse notwendig.)

Rahmenbedingungen:

Der Vormittag wird von einem Trainer und evtl. einer Trainerin durchgeführt. In der ersten Stunde findet ein Vorgespräch mit der LehrerIn, Bezugsperson statt. Diese/r nimmt an der Veranstaltung beobachtend teil.

Infoveranstaltung für PädagogInnen

- Vorstellung des Gewaltpräventionsprojektes „Echt und Stark“ mit seinen Inhalten und Zielen und dem möglichen Projektrahmen
- Vermittlung der Inhalte und Ziele auch anhand von Praxisbeispielen
- Vorstellung von Beratungsstellen die zur Thematik sexueller Missbrauch und Gewaltprävention arbeiten
- Vorstellung von geeigneten Büchern und Medien zur Thematik
- Offene Fragerunde

Rahmenbedingungen:

Die Infoveranstaltung für PädagogInnen dient der Vorstellung des Gesamtprojektes und der inhaltlichen Zielsetzung: ca. 1,5 Std.

Infoveranstaltung für Eltern oder Elternabende

- Vermittlung der Inhalte und Ziele der Kurse für Mädchen und Jungen
- Erläuterung und Austausch über mögliche Wirkungen der Kurse
- Austausch über spezielle Fragestellungen: „Wie kann ich mein Kind stärken und unterstützen?“
- Vorstellung von Beratungsstellen, die zur Thematik sexueller Missbrauch und Gewaltprävention arbeiten
- Offene Fragerunde

Rahmenbedingungen:

Die Infoveranstaltung für Eltern ist ein Angebot für die Eltern der Mädchen und Jungen, die an den Kursen teilnehmen. Die Dauer der Veranstaltung beträgt ca. 2 Std.

Pädagogischer Tag für Lehrkräfte

*„Theorie und Praxis der Mädchen- und Jungenkurse
im Gewaltpräventionsprojekt Echt & Stark“*

Bausteine des Pädagogischen Tages für ein LehrerInnenkollegium:

- Präsentation der Inhalte der Mädchen- und Jungenkurse
- Übungen und Spiele aus den geschlechtsspezifischen Kursen
- Informationen zu Mediation, Opfer-Täter Verhalten, Gewalt, Selbstbehauptung, geschlechtsspezifischem Konfliktverhalten, ...
- Übertragbarkeit in den Schulalltag, Unterstützungsmöglichkeiten

Rahmenbedingungen:

Der Pädagogische Tag wird von einer weiblichen Teamerin und einem männlichen Teamer durchgeführt, welche auch die Mädchen- und Jungenkurse anbieten. Die Dauer des Pädagogischen Tages sollte mindestens ein Vormittag und einen Nachmittag betragen (natürlich inklusive einer Mittagspause) und kann maximal über zwei Tage gehen. Themenschwerpunkte sollten im Vorfeld abgesprochen werden.

Seminar für LehrerInnen, PädagogInnen**Wissen, handeln, helfen**

Einführung in die Thematik des sexuellen Missbrauchs. Fast in jeder Schulklasse befinden sich Mädchen und Jungen, die von sexuellem Missbrauch betroffen sind. Lehrerinnen und Lehrer müssen damit rechnen, mit einem Fall von sexueller Gewalt konfrontiert zu werden. Dieses Seminar soll helfen, sich auf solche Situationen vorzubereiten. Es geht vor allem um diese Fragen:

- Was ist und wie verläuft die Dynamik des sexuellen Missbrauchs?
- Wie kann beim Verdacht auf sexuellen Missbrauch vorgegangen werden, damit das Mädchen oder der Junge vor weiterer Gewalt geschützt werden kann?
- Wo können Lehrerinnen und Lehrer Unterstützung erhalten?

Ziel der Veranstaltung ist es, Wissen zu vermitteln und Handlungsorientierungen anzubieten, damit Lehrerinnen und Lehrer, Pädagoginnen und Pädagogen angemessen handeln und helfen können. Sie sind möglicherweise die einzigen Vertrauenspersonen, die Schule oft der einzige Zufluchtsort.

Rahmenbedingungen:

Das Seminar ist buchbar für 2,5 oder 4 Stunden. Bei 2,5 Std. können die vermittelten Inhalte nicht vertieft werden. Die TeilnehmerInnenzahl kann individuell abgesprochen werden, maximale TeilnehmerInnenzahl liegt bei 15 - 20 Personen. Der Veranstaltungsort kann individuell abgesprochen werden.

Inhalt

Vorwort	1
I. Praxisbeispiele und Projektevaluationen	
<i>Hartmut Balsler / Cornelia Girod / Carlo Schulz</i> Gewaltprävention durch Verbesserung der Erziehungspartnerschaften Schule – Elternhaus	5
<i>Herbert Cartus / Conni Dinges / Silke Müller</i> „Kinder stark machen“	21
<i>Dirk Friedrichs</i> Teambildung zwischen Polizei, Schule und Jugendhilfe	35
<i>Michael Hamschmidt</i> Gesundheit und Prävention in Schulen	41
<i>Nina Heinrichs / Jens Gnisa</i> Das Projekt „Modellregion für Erziehung Recklinghausen“	57
<i>Lothar Kannenberg</i> Was bedeuten Rituale für Jugendliche? Die Methode Lothar Kannenberg	67
<i>Helmut Lockenvitz / Sabine Spies / Christian Oerthel</i> „PrinZ – Prinzip Zukunft“: Ein präventives Modell der Kooperation von Jugendhilfe und Schule	81
<i>Andrea Michel</i> Resilienz bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund	95
<i>Hildegard Müller-Kohlenberg / Michael Szczesny</i> Prävention im Grundschulalter geht auf die Vorläufermerkmale von Fehlentwicklungen ein	107
II. Forschungsberichte und Kongressgutachten	
<i>Friedrich Lösel</i> Prävention von Aggression und Delinquenz in der Entwicklung junger Menschen.....	129
<i>Christian Lüders / Bernd Holthusen</i> Gewalt als Lernchance – Jugendliche und Gewaltprävention	153
<i>Manuel Eisner / Denis Ribeaud</i> Markt, Macht und Wissenschaft; Kritische Überlegungen zur deutschen Präventionsforschung	173
<i>Wolfgang Melzer / Andrea Kruse</i> Gewalttätige und aggressive Schüler: Mobbing-Typologie und pädagogische Handlungsmöglichkeiten.....	193
<i>Ferdinand Sutterlüty</i> Was ist eine Gewaltkarriere?	207
<i>Wiebke Steffen</i> Gutachten zum 12. Deutschen Präventionstag am 18. und 19. Juni 2007 in Wiesbaden	233

III. Überblick zum 12. Deutschen Präventionstag

<i>Erich Marks</i>	
Der 12. Deutsche Präventionstag 2007 im Überblick	275
<i>Nadine Bals</i>	
Evaluation der Kinder- und Jugenduni 2007 anlässlich des 12. Deutschen Präventionstages	285
<i>Deutscher Präventionstag und Veranstaltungspartner</i>	
Wiesbadener Erklärung des 12. Deutschen Präventionstages	317
Die Autoren	323